

her Götter als zu werden ber auf die Erde ge achter die Him fällen. Es ist er dieses golde Zeitalter des nachdenken. Nur das Christentum ts anders zum Niederherstellung verlorenen Pa verlorenen Pa durch die bl erlichen Gnade dschaft zurück wir das Advent der Erinnerung war, aber nicht d in der Sehn eintr sein wird. Wer eingema n Erinnerungen bt wird den nigen und Lust dbern in heil.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

No. 46
26. Jahrgang

Münster, Saal., Donnerstag, den 26. Dezember 1929

Fortlaufende
No. 1347

U.I.O.G.D.

Auf daß in
Allem Gott
verherrlicht
werde!

Welt-Rundschau

Volschewismus

Vergleichen werden wir den Bolschewismus der Barrikaden bekämpfen, wenn wir im geistigen Leben der Anarchie nicht Herr werden. Wie es denn überhaupt eine gewisse Unwahrscheinlichkeit bedeutet, wenn man immerfort auf den drohenden Kommunismus der Arbeiterklasse los schlägt, wo doch die Lehren zahlloser Gebildeter die menschliche Gesellschaft noch viel mehr gerufen, als wie je ne es tun. Oder ist Sünde gegen den Geist nicht größer als der Frevel am Recht geistlicher Werte und wirtschaftlicher Güter? So schreibt Friedrich Madermann S. J. in der Berliner „Germania“.

In diesen Worten wird dem modernen Deutschland ein Spiegel vorgehalten, der es zu ernstlicher Selbsterforschung und Umkehr auf fordert. Wenn der Verfasser sich speziell an Deutschland richtet, so geht er von dem richtigen Grundsatze aus, daß nach dem Gebote der Nächstenliebe unser Amtosen, sei es Leibliches oder geistliches, zuerst die Not unserer nächsten Umgebung erreichen müsse. Aber er hat eine zu genaue Kenntnis von der Welt im allgemeinen, um zu glauben, daß Deutschland allein oder Deutschland mehr als die übrigen Welt dieser Selbsterforschung und Umkehr bedürfe.

Bolschewismus der Barrikade ist jener Bolschewismus, der die Lehren und Ideen des geistigen Bolschewismus ins praktische Leben eines Volkes überträgt. Der Weg von diesem zu jenem ist für gewöhnlich der Barrikadenkampf, die Revolution, der Umsturz aller bestehenden Einrichtungen. Jener wäre ohne diesen gar nicht denkbar; dieser muß in den Reihen zuerst alle Grundzüge göttlichen und menschlichen Rechtes geröhren oder total verwirren, bevor sie bereit sind, mit ihrer ganzen Verzagtheit zu brechen und ihre ausschließliche Seligkeit in einem irdischen Schlaraffenland zu suchen.

Das glänzendste Beispiel des praktischen Bolschewismus aller bisherigen Geschichte ist der zur Herrschaft gelangte Kommunismus Russlands. Er wurde vorbereitet durch die Schriften des Sozialisten Karl Marx und seiner zahllosen Nachfolger einerseits, und durch alle jene, welche in Wort oder Schrift oder Lebensweise die Grundgesetze göttlichen und menschlichen Rechtes niederreißen halfen, andererseits. Viele andere Länder, wenn nicht schon die ganze Welt, stehen vor dem Sprunge in das bolschewistische Paradies, doch sind noch nicht alle Länder gleich reif hierfür. Kommt aber nicht die baldige Selbsterforschung und Umkehr, so wird kein Land der Welt dieser Geißel Gottes entrinnen. Es ist nicht so sehr die von Russland ausgehende Propaganda, vor der sogar die mächtigsten Reiche zittern, es ist vielmehr der überall geförderte oder tolerierte geistige Bolschewismus, welcher die Welt bedroht.

Von den leitenden Geistern des russischen Kommunismus lesen wir, daß sie von einem teuflischen Hofe gegen alle Religion und vor allem gegen das Christentum besessen sind. Sie strengen alle Kräfte an und benötigen jede Gelegenheit, um jegliche religiöse Idee aus dem Herzen des Volkes zu reißen, um es ganz

und gar religionslos, ja religionsfeindlich zu machen. Sie gehen von dem richtigen Grundsatze aus, daß ihre Herrschaft nur da auf die Dauer bestehen kann, wo der Mensch kein anderes als das selbstgemachte Gesetz anerkennt, wo er kein anderes Glück erwartet, als was er hier auf Erden zu erhaschen vermag.

Und anderswo? Ist nicht das ganze moderne Leben so eingerichtet, kommt nicht diese Idee von Tag zu Tag mehr zur Geltung, daß das Einzige, worauf es ankommt und woran alles andere gemessen werden muß, der materielle Wohlstand und der dadurch bedingte Genuß ist? „Lasset uns essen und trinken; denn morgen müssen wir doch sterben“ (Matth. 22, 13).

Außerhalb der katholischen Kirche ist die Religion, soweit man überhaupt von Religion reden kann, so verfallen geworden, daß sie sich allen Anforderungen des Zeitgeistes anpaßt: es ist nicht mehr die Religion, welche die Welt formend beeinflusst, die Religion erhält selbst Inhalt und Form von der herrschenden Zeitströmung. Aus diesem Grunde toleriert der Weltgeist die nichtkatholischen Religionen und fördert sie sogar bis zu einem gewissen Grade. Doch hält dieses deren Fortsetzung nicht auf, sondern beschleunigt sie eher.

Ganz anders verhält sich der Weltgeist gegen die katholische Kirche, in der er intuitiv den einzigen widerstandsfähigen Gegner erblickt. Sein Verhalten gegen sie ist das bitterste Feindseligkeit. Die vielen geheimen Gesellschaften sind in erster und letzter Linie gegründet, um die Tätigkeit der katholischen Kirche auf allen Gebieten zu behindern, um durch Unterdrückung der Wahrheit und durch alle möglichen erdichteten Anschuldigungen die Kirche bei den Massen in Mißkredit zu bringen. Zu den Köpfen der Mehrzahl sput das Geschlecht eines Ungehörers, das für sie die katholische Kirche vorstellt, und

vielsach wundern sie sich, wie die Völker ein solches Ungeheuer in ihrer Mitte dulden können. Daraus erklärt es sich, daß jede antikatholische Propaganda, die mit einiger Ausdauer betrieben wird, solche wunderbare Resultate zeitigt. Die know-nothing-Bewegung, die A. P. A. Bewegung, die Menace-Bewegung, die Ku-Klux-Klan-Bewegung und die fürchterliche Aufregung bei der letzten Präsidentenwahl — all das in den Ver. Staaten — legen Zeugnis hievon ab. Die offene Kirchengewalt in Frankreich und Mexiko in unserem eigenen Jahrhundert ebenfalls. Und wer erinnert sich nicht mehr an den großartigen Erfolg, den der Ku-Klux-Klan und ein paar gemietete Wandredner in unsern bis vor kurzem noch so ruhigen Südstaaten erzielten? Weil die Regierung, die sich um die Entwicklung unserer Provinz so große Verdienste erworben hatte, auch den Katholiken, wenn auch nur teilweise, ihre Rechte zukommen ließ, wurde sie von dem durch diese Propaganda aufgestörten Haufe hinweggefegt. . . .

Der Religionshaß existiert also nicht bloß in Russland, sondern überall in der Welt, und bereitet überall russischen Zuständen den Weg.

Der russische Bolschewismus hat es ernstlich auf die Ausrottung der Ehe abgesehen, und der Erfolg in diesem Bestreben ist schon fast ein vollkommener. Und auch hierin bewährt sich fast die ganze Welt außerhalb der katholischen Kirche, als getreuer Wegbereiter des Bolschewismus. (Fortsetzung von Seite 1)

Wenn die Christen wirklich Christen wären!

Der Jesuitenpater Friedrich Rufmann schreibt in der von ihm herausgegebenen „Neuen Deutschen Korrespondenz“:

„Ich kenne Leute, die jeden Abend ihren ganzen Hauch nach Hölle und Himmeln abgeben, meist solche, deren ganze Haltung keinen Schuß Pulver wert ist und die auch die übelste Revolution am Leben lassen wird. Aber gegen mich bin ich nicht gegen Bomben einer besonderen Art. Nur keine Angst, was ich meine, ist folgendes.“

„Wenn heute alle Christen, die die jenen Namen tragen, bündlich ihre religiösen Pflichten erfüllen wollten und am Sonntag ohne Ausnahme in der Kirche erschienen, das würde wirken wie eine Bombe.“

„Wenn alle Frauen, die es mit der christlichen Züchtigkeit meinen, auch so austräten, daß man es sähe, wie ihre Kleidung dieser ihrer Gewissensüberzeugung entspräche, es würde wirken wie eine Bombe.“

„Wenn heute die Parteien jener Leute, die man einmal wirklich konpromittiert sind, die, wie man sagt, drei am Steden haben und so, daß jedermann es weiß, denen ein noch so glückliches Privatdasein gegönnt sein mag, die aber für Führerstellen nicht

mehr geeignet sind, wenn alle heute die Parteien alle jene nicht achtlos vor die Türe setzten, — es würde wirken wie eine Bombe.“

„Wenn jedes christliche Haus sich morgen eine Zeitung bestellte, wie sie sich für ein solches Haus gebührt, und wenn es alles andere einfach abtun ließe, — wenn die Christen an den Bahnhöfen und in den Pöbeln der Städte nur gute und wenigstens anständigen Plakate und Plakate kauften, es würde wirken wie eine Bombe.“

„Wenn für die Kommunalwahlen alle jene, die im privaten Leben eine Idee vertreten, sich sagten, daß man das auch im öffentlichen Leben tun müsse, daß man eine Stadt und ein Gemeinwesen überhaupt nicht nach den Forderungen wirtschaftlicher Konkurrenz, sondern nach denen des Gemeinwohles, also nach politischen Forderungen verwalten müsse, — und wenn die Christen auf einmal in dieser selbstverständlichen Sache tätig wären — es würde wirken wie eine Bombe.“

„Das sind so einige Hölle und Himmeln, die man sich bei mir vorstellen kann. Sie werden gratis und freiwillig ins Haus geliefert, und ein Gefäß zum Schutze der Republik wird nicht mehr nötig sein.“

Noch einmal!

Die dem deutschen Volke angeforderten Reparationen und das christliche Weltgewissen

Von Dr. Joseph Gerle (Wien)
(„Schöner Zukunft“, 23. Juni 29)

(Schluß)

Wie stark ist der Solidarismus der Freimaurer! Mazzini und Garibaldi sind Heilige auch für die Freimaurer Spaniens und Südamerikas. Das Arbeiten und Revolutionieren in ihrem Sinne steht jedem Freimaurer — Spanier oder Portugieser höher als jede nationale Arbeit. Wo immer ein Freimaurer auf dem Erdenrund bedacht ist, genießt er den Schutz aller. Wo immer einer abgeurteilt wird, protestiert die Gesamtheit der Logen. Denn in den „Kerker - Mummel“ Wo immer einer gefesselt hat, wird er überhört und vom Siegesjubel aller — heißt an die Triumphe der Wahrheit und Mensch! Und die rote Internationales? Wenn die Entente-Staatsmänner ruhig den Worten und Zeremonien der russischen Sowjets zustimmen, so vor allem deshalb, weil die Sozialistenpartei ihrer Länder sie unter Androhung der Revolution zur Zurückhaltung zwingen.

Aber Länder und Meere arbeiten Seiden und Juten, Wolltönen und Freimaurer zusammen. Unendlich höher als ihre Ideale und Interessen sind die der Christen. Höher als Geschäfte, Geschäftsprotektionen, Renten Ränne und Lohnströme steht die Gemeinschaft der Heiligen, die Hoffnung des ewigen Lebens. Um so größer müßte auch der Solidarismus der Christen sein. Die am Stricke härtesten Schuldigen und die eigentlichen Kriegsgewinner sind die Plutokraten und Freimaurer. Auch die Diktatoren und heutigen Verleumder des Pariser Friedens sind von dieser Art oder sind doch Sprachrohre und Knechte dieser Art. Es ist doch wohl undenkbar, daß Ententekristen sich zum Vorworte der Mannuskönige, der Zynisten, der Ahas

bere hergeben. Es ist doch wohl undenkbar, daß Ententekristen sich zum Vorworte von Arcefen hergeben, deren Maßstab, deren Vereinerung in der ganzen Welt (Gemin der Androhung und Schädigung, Schwächung der Christen bedeutet. Es ist doch wohl undenkbar, daß Ententekristen in der Zeit der wütenden Freimaurer- und Bolschewisteninternationalen, vor allem Amerikaner, Franzosen, Engländer, im Schlepptau amerikanisch-französisch-englischer Chamäleon und Plutokraten und des dröhnenden Interesses verlangt Verhöhnung, Verhöhnung, Zerknirschung der Christen aller Länder, um mit den Akteuren des Pariser Friedens die Akteure nicht nur gegen christliche Bewusstseins, sondern gegen das Christentum selber abzumachen.

Anstandsdrücken, und rechnen auf auch Christen wolle, die die Hoffnungen nicht aufgeben, daß es allenthalben auf dem Erdenrund nach Christen des öffentlichen Lebens gibt. Die bittere Enttäuschung, das demprimierende Erlebnis waren für uns nicht die Akteure der Ententeplutokratie, sondern die Proklamierung eines Christentums, das, angefangen von einzelnen kirchlichen Diplomaten bis zu den Winkeltischredakteuren, teige Schweigen, anständig sich beugen würde vor den Akteuren moderner Politik. Das Demprimierende für uns wäre, wenn wir beim Blick auf maßgebende Auslandschristen mit dem Propheten des Alten Testaments flagen müßten: „Sehet, ihr Lämmen, denn die Hebräer sind gefallen und die Serriden sind verortet! Sehet, ihr Söhne Basans, denn der feste Wald ist umgehauen.“ (Joch. 11, 2.) Man rede nicht von den Plutokraten Hunger Diplomatie. Das Wesen des Christentums ist nicht Hunger Diplomatie, sondern Heilandsdienst. Nicht der Hunger Diplomatie verhandelt das Christentum seine Erfolge, sondern den mühen Bekanntheit, den opferbrühenden Martieren. Auch Kaiser können Diplomat sein, die Welt aber überträgt nach zum Kommando, dem bewahrenen Zornitauern.

Wir wollen von den Auslandschristen keine Schädigung ihrer Freiheit, keine Verkennung des christlichen Patriotismus, wir wollen nur Recht auf vererbenden Patriotismus, und einen sie selbst bedrohenden und verderbenden Patriotismus. Die heile Vaterlandsliebe ist die zur Heimat, insofern sie gewandt und gehoben ist durch die „Gott-Liebe“ (oben Staat Gottes). Dieser Patriotismus, dieser Nationalismus ist automatisch auch schärfster christlicher Nationalismus, voll Gerechtigkeit und Nächstenliebe.

Seien die Franzosen nur wahrhaftige Franzosen, dann werden sie auch wahrhaftige Träger der Gerechtigkeit und Liebe den Deutschen gegenüber sein. Mögen die Franzosen nur begeistert sein für das beste und schönste Frankreich: für das Frankreich des hl. Kreuzes, der als Bischof von Lyon 1909 Christus zur Uebernahme des Marktrums begeisterte; Leben lohete, die 2000 Fuß unter der Erde, eine Meile vom Einfuhr-

(Fortsetzung auf Seite 9)

vorher eingeholt werden, da die Nationen schon damals zueinander waren.

Die kleine Schweiz hat es aber nicht, sich an der Aktion der Per Staaten zu beteiligen, die den Joch hat, Russland und China an den Welttag - Fall zu erignen. Der einzig angegebene Grund ist, daß die Schweiz mit Russland keine diplomatischen Beziehungen unterhalten will. Zetteln nämlich vor mehreren Jahren der russische Gesandte in der Schweiz ermordet worden ist, und dieselben nicht mehr angeknüpft worden. Dieser Grund hat vielleicht das Wohlgefallen Sturms nicht gekunden. Denn die Ver. Staaten haben diesen Schritt unternommen, abgleich sie mit Russland auch keine diplomatischen Beziehungen unterhalten und sich hartnäckig weigern, solche anzuknüpfen. Deshalb mußten sie sich auch von den Russen eine scharfe Zurückweisung gefallen lassen. — Unterdessen haben Russland und China mit einander Frieden geschlossen.

In der Kohlengrube nahe bei Mac Asteer, Oklahoma, ereignete sich am 18. Dezember eine schreckliche Gasexplosion, welche 60 Bergleuten das Leben kostete, die 2000 Fuß unter der Erde, eine Meile vom Einfuhr-

(Fortsetzung von Seite 4)

Hier und dort

Am 1. November fand zu Ehren des goldenen Priesterjubiläum des St. Peters in Rom eine Feier statt, welche eben nur in Rom möglich ist, nämlich die sogenannte „Volgallote Akademie“. Volgallote heißt so viel wie vielkradig. Diese Akademie oder Verammlung wurde von den Ämtern des päpstlichen Kollegiums „Propaganda Fide“ genannt, veranstaltet. Dabei wurden Vorträge in 30 Sprachen gehalten, darunter, abgesehen von allen europäischen Sprachen, Sanskrit, Hebräisch, Syrisch, Arabisch, Japanisch, Chinesisch, Siamesisch. Die hauptsächlichsten Themen bildeten das Popitum, die Kirche und die katholische Aktion. Der Papst wohnte der Akademie bei und hielt am Schluß eine Dankansprache. Auch der hochw. Abt Seberrin, der sich zurzeit in Rom befand, war bei dieser Feier zugegen.

Das Erdbeben, das vor mehreren Wochen an der Ostküste Canada's und der nördlichen Staaten Amerikas stattfand, teils an Land, teils im Meere, scheint für die Bewohner von Newfoundland, Nova Scotia und Teile von New England schwere Folgen zu haben. Diefen Küsten ent-

lang zogen sich in einer Tiefe von ungefähr 600 Fuß ausgebeutete Sandbänke hin, wo viele Fische ihren Aufenthalt hatten, besonders der Stockfisch, und die Bewohner durch Fischfang ihren Lebensunterhalt fanden. Wie durch Wellungen seitgestellt wurde, sank der Meeresboden bis zu einer Tiefe von 1500 Fuß, u.

man fürchtet, daß infolge dessen die Fische diesen Standort verlassen haben. Für eine Strecke von 100 Meilen war auch das Kabel gebrochen und verfunken.

Die Schiffahrt auf den großen Seen kam am 14. Dezember mit der Rückkehr des letzten Fährschiffes vom Nordufer des Lake Superior nach Duluth zu Ende. Der Fährschiffverkehr mußte schon eine Woche

Allen Lesern und Freunden wünscht der St. Peters Bote ein Glückseliges Neues Jahr

Dieses möge dauern vom 1. Januar bis zum 31. Dezember

Möge jeder Tag, wie er uns dem Lebensende und der Ewigkeit näher bringt, uns auch Gott näher bringen! Dann wird kein Tag ein Verlust, sondern jeder Tag wird hoher Gewinn sein.

gung Boten

diode ist

nach alle

sonal Sask.